

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

52 (2.3.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 80 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezücker keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 52.

Donnerstag, den 2. März 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Verhandlungen über Groß-Hamburg haben in Berlin begonnen.

Am Montag ist in Paris die 5. deutsche Ratenszahlung von 31 Millionen Goldmark auf das deutsche Reparationskonto für 1922 erfolgt.

Tittoni wird als italienischer Vertreter nach Genua gehen. Er wird wahrscheinlich auch den Vorsitz führen.

Die Vorbereitungen der Finanzminister von England, Frankreich, Belgien und Italien sollen am 8. oder 9. März in Paris stattfinden.

Bei seiner Durchreise durch Paris hatte der neue italienische Außenminister Schanzer eine kurze Unterredung mit Poincaré.

Die baltischen Außenminister werden am 12. März in Warschau zu einer Konferenz zusammentreten.

Nach einer von Lloyd George im Unterhaus abgegebenen Regierungserklärung ist das britische Protektorat über Ägypten aufgehoben. England behält sich die Sicherung der eigenen und der ägyptischen Interessen gegen fremde Einmischung vor.

Die amerikanischen Schiffswerkstätten haben den Auftrag zum Bau von 111 U-Booten erhalten.

Vorbereitungen für Genua.

Man mag nach den Nachrichten über die Besprechung des englischen mit dem französischen Ministerpräsidenten Piffis nicht sein oder Optimist, eines leuchtend jedenfall sofort ein: die laut gepredigte außerordentliche Befriedigung der beiden Staaten ist nicht vorhanden, zum mindesten nicht in dem angeregten Maße. Bekanntlich wurde in Boulogne festgestellt, daß alle Vertragsabläufe mit Rußland, welche die baltischen Staaten, Finnland und Polen vorgenommen hatten, von den großen Alliierten nicht unbedingt anerkannt werden müßten. Dieser Beschluß ist nicht vollkommen klar, denn wären alle diese Friedensschlüsse mit Rußland wiederum in Frage gestellt, so würden sich daraus Folgerungen von unabsehbarer Tragweite und Schwere ergeben.

Die Erfolge Poincarés werden — selbst in der französischen Presse — recht skeptisch kommentiert. „Deuvre“ meint, es werde heute eine „Brand“ getrieben, ein Zugeständnis, das sehr viel bejagen will.

Die schriftlich fixierten Beschlüsse von Boulogne sind der italienischen Regierung übermittelt worden, die nunmehr ihre Einverständnisse zur Eröffnung der Genueiser Konferenz zu geben hat. Der Erfolg von Boulogne liegt lediglich in dem Einverständnis Frankreichs, die Konferenz von Genua zu bescheiden.

Es werden nun Vorverhandlungen gepflogen werden zwischen den Finanzministern von Frankreich, Belgien, England und Italien, deren Beginn auf den 8. oder 9. März festgesetzt werden soll. Die Tagung wird in Paris stattfinden, es ist dies eine Notwendigkeit besonders insofern, als eine Besprechung erforderlich ist, bevor der Wiederherstellungsausschuß sich mit der Frage der deutschen Entschädigungszahlungen für das Jahr 1922 beschäftigt. Die Finanzminister der verbündeten Regierungen werden auf Grund der Entwürfe, die in Cannes durch den Obersten Rat geschaffen wurden, sich zu beschäftigen haben mit der Begrenzung der Besetzungskosten im Rheinland, mit dem Wiesbadener Abkommen und insbesondere mit dem Finanzabkommen der Verbündeten vom 13. August 1921 und der Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Verbündeten. Erst dann, wenn die Finanzminister der Verbündeten eine Einigung herbeiführt haben, werden die deutschen Vorschläge vor den Wiederherstellungsausschuß kommen.

So ist denn das Bild, das die Präliminarien von Genua bieten, ein noch recht verworrenes und ungeklärtes. Wollen wir hoffen, daß Ersprießliches für unser Vaterland beschloßen wird und daß unsere Vorschläge die nötige Beachtung finden. Dann kann auch der Frühlingssonnenchein unsere Herzen erheitern, die vor banger Sorge nur düstere Wolken spärten. Frühlingssonnenchein draußen und drinnen, das sei unsere Hoffnung für die kommenden Wochen!

Aufhebung des englischen Protektorats über Ägypten.

Paris, 1. März. Die Engländer haben durch eine Proklamation von Lord Allenby in Kairo und gleichzeitig durch Erklärungen Lloyd Georges im englischen Unterhaus das Protektorat über Ägypten für aufgehoben erklärt; immerhin mit der ausdrücklichen Bedingung,

daß der gegenwärtige Zustand für die territoriale Verteidigung und für die Aufrechterhaltung der Verbindungen des britischen Reiches sowie den Schutz der Ausländer solange beibehalten werden, bis die Ägypter genügend Grundlagen für die Sicherung der britischen Reichsinteressen abgeben. Mit diesem Vorbehalt also wird Ägypten als souveräner und unabhängiger Staat erklärt.

Die Grundzüge.

London, 2. Febr. Die Regierungserklärung in der ägyptischen Frage, die Lloyd George im Unterhaus abgegeben hat, enthält folgende Grundzüge:

1. Das Protektorat wird aufgehoben und Ägypten freigestellt, nationale Einrichtungen zu schaffen, die den Wünschen des ägyptischen Volkes entsprechen.

2. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, sobald das Indemnitätsgesetz angenommen ist.

3. Die folgenden vier Fragen bleiben dem Ermessen der britischen Regierung vorbehalten:

- a) Die Sicherung der Verbindungslinien des britischen Reiches mit Ägypten.
- b) Die Verteidigung Ägyptens gegen jeden fremden Angriff, beziehungsweise die direkte oder indirekte Einmischung.
- c) Der Schutz der ausländischen Interessen und der Minderheiten in Ägypten.
- d) Der Sudan.

Die Regierung ist bereit, mit der ägyptischen Regierung ein beide Teile befriedigendes Abkommen über diese Fragen zu schließen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Bis dahin bleibt der Status quo bezüglich der unter a, b, c, d erwähnten Punkte unverändert.

London, 1. März. In dem Text der Mitteilungen des Marschall Allenby an den Sultan von Ägypten lautet § 9: Es besteht kein Hindernis für die sofortige Wiedereinsetzung eines ägyptischen Ministeriums für die ausübenden Angelegenheiten, das die vorbereitenden Arbeiten zur Schaffung einer diplomatischen und konsularischen Vertretung Ägyptens treffen können. In § 10 heißt es: Die Schaffung eines Parlaments, das das Recht besitzt, die Politik und die Verwaltung einer verfassungsmäßigen und verantwortlichen Regierung zu kontrollieren, ist eine Angelegenheit, die Sache Ihrer Hoheit und des ägyptischen Volkes ist.

Lloyd George hat an die britischen Dominions ein Telegramm gerichtet, um ihnen die Beendigung des britischen Protektorats in Ägypten mitzuteilen.

Ausland.

Strasbourg, 28. Febr. Die Mäntel beschäftigen sich mit einem schon in anderem Zusammenhang erwähnten Aufsatz der Pariser „Revue Industrielle“, worin auch der sich stets noch verschärfenden Geschäftskrisis im Elsaß gedacht wird. Strasbourg wird darin als Opfer seiner geographischen Lage und der ungelogen europäischen Nachkriegspolitik dargestellt. Der Kleinhandel wird durch die Steuerlast erdrückt; über die nachteilige Lage der elsaßischen Industrie ist kein Wort mehr zu verlieren. „Deren Wirkungen“, heißt es da zum Schluß, „zeigen sich von Tag zu Tag in schlimmerem Licht; selbst in politischer Beziehung und trotz der unbefriedigenden Loyalität der elsaßischen Bevölkerung drohen sie eine Lage herbeizuführen, die in nicht zu ferner Zeit Frankreich unangenehme Ueberraschungen bereiten könnte.“

Genf, 1. März. Bei der Völkerbundskonferenz mitteilt, fand gestern beim Präsidenten Calonder eine Besprechung zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten statt, an der auf deutscher Seite Reichsminister A. D. Schiffer und Staatssekretär a. D. Dr. Kowald, auf polnischer Seite Nchowski und Wolny teilnahmen. Calonder stellte mit Genehmigung fest, daß der Vertragsabschnitt über den Grenzverehr in liberalem Sinne abgeschlossen wurde. Er schlug jedoch einige Änderungen vor, die sich auf die Grenzverehrskarte beziehen, insbesondere auf ihre etwaige Entziehung. Die Bevollmächtigten erklärten sich mit einer Prüfung dieser Abänderungsvorschläge einverstanden. Außerdem wurde vereinbart, daß die beiden Abordnungen eine Liste der noch offenstehenden Fragen aufstellen und ihre Aufsatzung schriftlich beurkunden sollen.

Genf, 1. März. In den deutsch-polnischen Verhandlungen scheint man vor einer ernsteren Arbeit zu stehen, wenigstens läßt sich eine von der polnischen Agentur veröffentlichte Erklärung der polnischen Delegation nur so verstehen, in der gesagt wird, daß die umlaufenden Gerüchte, wonach das deutsche Beistum in Oberschlesien der Liquidation nach Artikel 290 und 297 des Friedensvertrages von Versailles entzogen sei, vollkommen unbegründet seien. Dieses Beistum sei vielmehr, wie alle anderen deutschen Güter, in der Republik Polen ebenfalls der Liquidation unterworfen. Da diese Frage bei der deutsch-polnischen Konferenz zur Verhandlung steht und der entgegengesetzte Rechtsstandpunkt der deutschen Delegation bekannt ist, so scheint es in dieser wichtigen Frage zu keiner Einigung zwischen den beiden Delegationen zu kommen. Es muß nach den Erklärungen der polnischen Delegation sogar unklar scheinen, ob die polnische Delegation sich überhaupt einer Entscheidung des Präsidenten Calonder, die eventuell den polnischen Standpunkt nicht

anerkennt, fügen wird. Der deutsche Standpunkt, der bekanntlich dahin geht, daß die Liquidationsklausel des Versailler Vertrags auf Oberschlesien überhaupt keine Anwendung finden könne, einmal, weil für Oberschlesien ein besonderes Statut auf Grund der Entscheidung der Völkerbundskonferenz vom 20. Oktober 1921 erlassen wird und sodann, weil der Versailler Vertrag nur von der Liquidation in denjenigen Gebieten spricht, die durch diesen Vertrag an Polen fallen, ist übrigens erst kürzlich in einem Gutachten des holländischen Staatsrechtslehrers Professor Struylen vertreten worden, auf das sich die deutsche Delegation unter anderem stützt.

Der Appell der polnischen Delegation an die Öffentlichkeit wird in Kreisen, die der deutschen Delegation nahe stehen, ziemlich unverblümt als Versuch zur Stimmungsmache bezeichnet, der vor allem den Präsidenten Calonder beeinflussen soll. Die deutsche Delegation selbst, die ihr volles Vertrauen in die Unparteilichkeit des Präsidenten Calonder erklärte, lehnt es ab, sich zu der polnischen Kundgebung irgendwie zu äußern.

Budapest, 1. März. Der Ministerrat hat in langen Beratungen die Entscheidung in der Wahlrechtsfrage getroffen. Die neue Wahlrechtsverordnung, die demnächst veröffentlicht werden wird, schließt im großen und ganzen an die in der Nationalversammlung eingebrachte Regierungsvorlage an. Ihr Kern sowie die Ausschließungsgründe sind unverändert geblieben. Gewisse Zugeständnisse an die Opposition sind für das Wahlverfahren berücksichtigt. Der wesentlichste Punkt liegt darin, daß die geheime Abstimmung auf Budapest und die Städte beschränkt bleibt, während auf dem flachen Lande wieder die öffentliche Abstimmung eingeführt wird.

Paris, 1. März. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet, daß die französisch-russischen Verhandlungen guten Fortgang nehmen. Es verlautet, daß Rußland eine Entschädigung von 125 Millionen Dollar für die Offensiv-Indemnität verlangt hat. Frankreich hat Gegenforderungen aufgestellt für die Schäden, die den Alliierten durch das Versagen Rußlands erwachsen sind. Für die Offensiv-Indemnität, Kollisions- und Denikins fordert Rußland eine Entschädigung von 2 Milliarden Dollar.

London, 1. März. Der finanzpolitische Ausschuß des Völkerbundes wird die Frage der Finanzen Österreichs prüfen und, wie verlautet, folgende Bedingungen stellen: 1. Einstellung des Drucks von Papiergeld; 2. ausgiebigere Besteuerung des Einkommens; 3. Aufhebung der Zuschüsse zur Verbilligung der Mehl- und Brotpreise, und 4. eine allgemeine Sanierung der österreichischen Finanzen.

London, 1. März. Es verlautet, daß man erwogen habe, die Kriegsschuldigen vor internationale Gerichtshöfe zu stellen, die in Frankreich, England und Italien ihre Sitzungen haben würden. Diese Gerichtshöfe sollen jedoch lediglich die Aufgabe haben, die Fälle zu erklären, zu untersuchen und Strafanträge zu stellen. Das endgültige Urteil sollte dann auf Grund dieses Antrags der heimische Gerichtshof des Beschuldigten fällen.

London, 1. März. Im Unterhaus erwiderte der Generalkaassamwalt auf eine Anfrage über die Flucht der U-Boots-Offiziere Volbt und Dittmar, die britische Regierung habe eine Anfrage und einen Einpruch an die deutsche Regierung gerichtet. Diese habe die Antwort gegeben, daß sie jeden möglichen Schritt getan habe, um die Wiedererhaltung der Offiziere zu sichern. Bisher sei jedoch keine Mitteilung erfolgt, daß die Offiziere verhaftet worden seien.

Badischer Landtag.

(17. Sitzung.)

Kurze Anfragen. — Eisenbahnfragen.

Karlsruhe, 1. März. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung, die über vier Stunden dauerte, wurden zunächst einige kleine Anfragen beantwortet. In einer förmlichen Anfrage verlangte der Zentrumsabgeordnete Senber die Auskunft darüber, was die badische Regierung hinsichtlich der Gleichstellung der ehemals badischen Eisenbahnbeamten mit denen anderer Länder unternommen und welchen Erfolg sie bei der Reichsregierung erzielt habe. Gleichzeitig berichtete er im Auftrage des Haushaltsausschusses über die Wünsche mehrerer Eisenbahnbeamtenvertretungen über die Einstellung früherer badischer Eisenbahnbeamten in die Reichsbevollmächtigung und wies auf die Benachteiligung Badens den anderen Bundesländern und württembergischen Eisenbahnbeamten gegenüber hin. Der Reichsanwalt möge sich endlich einmal an das Problem der Dezentralisation heranzumachen. Der Antrag des Haushaltsausschusses ging dahin, daß die badische Regierung umachend den Staatsgerichtshof anrufe, wenn nicht eine entzweynehmende Entscheidung erfolge.

Auf Anregung des Präsidenten Witemann unterblieb eine Debatte über den Eisenbahnverkehr, der in einer besonderen Sitzung besprochen werden soll. Finanzminister Köhler erklärte, die Verhandlungen mit dem Reichsverkehrs- und Reichsfinanzministerium über die endgültige Einsetzung der bisherigen badischen Eisenbahnbeamten in die Reichsbevollmächtigung seien noch nicht abgeschlossen. Falls die Verhandlungen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führten, werde die badische Regierung den Staatsgerichtshof anrufen. Reichsanwalt Dr. Wirth habe bei

Fein kürzlichen Besuch in Karlsruhe Veranlassung der Wünsche der badischen Eisenbahner zugelegt. — Der sozialdemokratische Abg. Wirth sah die Schuld für die heutige schlechte Lage der Eisenbahnen in der verkehrten Sparpolitik des ehemaligen badischen Finanzministers und in dem Verhalten der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe bei der Uebergabe der badischen Bahnen an das Reich. — Wegen die Angriffe seines Bruders wurde der frühere badische Finanzminister und jetzige Reichsanwalt Dr. Wirth von dem Zentrum abg. Führ in Schutz genommen. Er sowohl, wie der Sprecher der Demokraten Abg. Dr. Glöckner und der Vertreter der deutschvölkischen Gruppe, Abg. Weber, sollten der badischen Eisenbahnerschaft für ihre Arbeitsfreudigkeit hohes Lob und traten für deren berechtigste Wünsche ein. Der deutschnationale Abg. Hanemann, erinnerte daran, daß seine Fraktion schon vor zwei Jahren bei der Frage der Verreichlichung vor überreifen Schritten gewarnt habe und billigte die kräftigen Worte des Finanzministers gegenüber dem Reichsverkehrsministerium. Auch Abg. Klüber vom Landbund befürwortete die Wünsche der Eisenbahner, während Abg. Dr. Schöfer vom Zentrum der Einmütigkeit, mit welcher von Berlin die Rechte der badischen Beamten gefordert werden, Ausdruck verlieh.

Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Abg. Dr. Schöfer und dem Landbundabg. Gagin kam ein Antrag zur Annahme, durch den das Haus die Schritte der badischen Regierung in dieser Angelegenheit billigt; ebenso wurde der Antrag des Haushaltsausschusses angenommen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittags 3.30 Uhr statt. In ihr liegt der Staatsvoranschlag beim Titel Landtag zur Beratung.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 1. März. Reichsanwalt Dr. Wirth hat sich bei seiner Anwesenheit in Karlsruhe zu einem Vertreter der Bad. Zentrumskorrespondenz über die Konferenz von Genua u. a. wie folgt geäußert: Gedanken und Anregungen werden auf deutscher Seite nicht fehlen. Die Vorbereitungen sind in den Ministerien in vollem Gang. Man muß aber eines bedenken: Die Konferenz von Genua ist nicht zusammenberufen, um lediglich über das Schicksal des deutschen Volkes zu beraten, sie beschäftigt sich auch mit der europäischen, ja noch mehr mit der Weltwirtschaft. Wenn man nicht raschstens beginnt, die europäische Wirtschaft als Ganzes zum Gegenstand eingehender Erwägungen zu machen und darnach zu handeln, so steht man vor dem Untergang des Abendlandes. Man mag über das englische Wort „Spenglerismus“ denken wie man will und es als einen Fehlgrieff ansehen, Europa ist durch und durch wirtschaftlich krank und Diktate, „Sanktionen“, wie die Befegung deutscher Städte und Gewaltmaßnahmen können den europäischen Erdteil nicht seiner Gesundung entgegenführen. Aber auch mit Europa allein ist es nicht getan. Die Katastrophe des Weltkriegs hat die Weltwirtschaft so stark beeinflusst, daß nur Klugheit und Mäßigung auf allen Gebieten innerhalb der Grenzen menschlicher Kraft die Weltwirtschaft zur Gesundung bringen kann. Am Schluß der Unterredung erklärte der Reichsanwalt zu Gerächten über Unstimmigkeiten in der Zentrumsparthei, daß es wohl im Zentrum wie in allen politischen Parteien auch Meinungsverschiedenheiten gegeben habe. Die Hauptsache aber sei die Grundeinstellung. Und dabei gebe es nur eine Antwort: einig und geschlossen wie kaum jemals.

Karlsruhe, 1. März. Es kann damit gerechnet werden, daß die vom Reich in Aussicht genommenen widerrechtlichen Wirtschaftsbekämpfungen für Beamte an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Baden auch den Landesbeamten im gleichen Umfang wie den Reichsbeamten gewährt werden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei aber darauf hingewiesen, daß bis heute das Ergebnis der Verhandlungen in Berlin darüber, an welchen Orten und in welcher Höhe in Baden Uebererzeugungszuschüsse bezahlt werden, noch nicht bekannt ist. Bei dieser Sachlage war es der bad. Regierung noch nicht möglich, dem Landtag eine Vorlage wegen Bewilligung der gleichen Zuschüsse an die badischen Landesbeamten zu unterbreiten. Diese Vorlage wird sobald als möglich erstattet werden.

Dallau, 1. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem heutigen Bahnhof. Der in den 60er Jahren lebende Landwirt Jakob Reichelbed aus Guttenbach wollte aus dem Zuge steigen, als dieser sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte. Er kam dabei zu Fall und unter die Räder des Zugs, sodaß ihm ein Bein

und ein Arm abgefahren wurden. Er wurde in das Bezirkshospital nach Mosbach verbracht, wo die Amputation vorgenommen wurde.

Eberbach, 1. März. Am Sonntag starb einer der wenigen noch lebenden Kämpfer von 1870/71, Hammerförmig Georg Sigmund, während man am Nachmittag seine Frau zu Grabe trug. Die beiden Eheleute hatten erst kurz zuvor, am 8. Febr., das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert.

Unterjoharbach, 1. März. Ein seltener Streit ist in der hiesigen Gemeinde ausgebrochen. Die Ministranten streiten, da entgegen einem alten Brauch bei einer Hochzeit die eingezogene Summe nicht ihnen, sondern dem Pfarrer dem Kirchenrechner zur Aufbewahrung und zur Teilung an Weihnachten überwießt. So mußte der sonntägliche Gottesdienst ohne die Hilfe der Ministranten abgehalten werden.

Willingen, 28. Februar. Der Rutscher des „Waldhofs“ wurde am Morgen in seinem Bute schwimmend beobachtet aufgefunden. Er hatte versucht, sich mit dem Rasiermesser die Schlagader des linken Unterarms zu öffnen. Vorher hatte er sich anscheinend zu vergewissen und zu betäuben versucht und einen großen Teil der Zimmereneinrichtung zusammengeschnitten. Die Tat hängt mit einer Durchsichtigung seiner Wohnung durch die Gendarmerei statt, da er eines Jagdvergehens verdächtigt war. Hierbei wurde u. a. auch eine größere Anzahl Heeresgegenstände, namentlich ärztliche Instrumente und Medikamente gefunden. Der Bewußtlose liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Freiburg, den 28. Februar. Die Aufdeckung des großen Schleichhandels mit Taschengeldern und Uhrwerken, welcher von der Schweiz nach Deutschland betrieb wurde, wie wir o. e. Beteiligte angek. ber. bereits einigen gerichtlichen Bestrafung auch noch andere Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. So verlangt das Finanzamt Frankfurt a. M. von einem der Schmuggelunternehmer, dem Schweizerischen Kaufmann Jeter, für hinterzogene Umsatsteuer den hübschen Betrag von sechs Millionen Mark. Wie man hört, will man nötigenfalls auch die übrigen Beteiligten für den Betrag haftbar machen.

Schnau, 1. März. Bei Rambah stürzte in dem Augenblick, als ein Zug der Zell-Tobtnauer-Wiesentalbahn die Strecke passierte, unversehens größere Erd- und Gesteinsmassen auf den Bahnkörper. Die Maschine wurde beschädigt und die Strecke gesperrt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Aus dem Lande. In einem Heidelberg Hotel ließ ein Fremder einen Zwanzig-Dollarschein, der seit 1890 außer Kurs ist, umwechseln. Das Hotel erleidet durch diesen Gaunerstreich einen Verlust von über 4000 Mark. — Als eine Seltenheit darf ein „glückliches Ereignis“ im Schweinefall betrachtet werden; dem Bürgermeister von Ottenheim warf ein Mutterstauwein 19 lebendige Jungen. — Eine Schweizerin aus Bern kaufte in Säckingen mehrere Grundstücke auf, um darauf ein Herrschaftshaus nebst Wirtschaftsgebäude und Gärtnerwohnung zu erstellen.

Aus Stadt und Bezirk.

1. Turlach, 28. Febr. Das Programm zu dem diesjährigen Stiftungsfeste des kath. Frauenbundes, das am kommenden Montag im Saale der „Blume“ gefeiert werden soll, berechtigt zu hohen Erwartungen. Der Professor Kuhn, dessen hervorragende Vorträge gelegentlich des Gladenfestes noch in lebendiger Erinnerung steht, wird einen Vortrag halten über das Thema: „Die soziale Stellung der Frau im Wandel der Zeiten.“ Die rühmlichst bekannte Konzertsängerin Hildegard Großkopf-Schumacher aus Karlsruhe wird uns erfreuen mit Liedern von Wandel, Aeger, Richard Strauß und Wolf. Den Mittelpunkt ihrer Darbietungen wird der Aktus „Frauenliebe und Leben“ von Schumann bilden, eine Komposition, mit der die Künstlerin am 2. ds. Ms. beim Konzert der Museums-Gesellschaft in Karlsruhe einen glänzenden Erfolg hatte. Der Kritiker des „Karlsruher Tagblattes“ schreibt darüber: „Vor allen Dingen möchte der wundervolle Vortrag von Schumanns „Frauenliebe und Leben“ erfreuen, worin Frau Großkopf-Schumacher erneut eine Probe ihres hochkultivierten Gestaltungstalentes gab, das mit feinst abgetuschter Deklamationstechnik und durchdringendem Ausdruck eine Höhe der Empfindung und Reize der gefanglichen Durcharbeit verband, wie man sie beim Vortrag dieser schlicht-ingenigen Weisen selten so befriedigend hört.“ Frauenschöre werden der Veranstaltung eine würdige Umrahmung geben.

2. Turlach, 1. März. Einen faszinierenden Abend verbrachten die Mitglieder des Turnerbundes am Samstag, den 18. Februar, in der „Krone“. Der Gedanke eines Gesundheitsbrottes bot Gelegenheit die Erfindungsgebe zu zeigen, ohne den

Geldbeutel zu sehr in Mitleidenschaft zu ziehen. In dieser Beschränkung zeigten sich die Meister, in feiner beobachteter Kleidung, wibiger Verkleidung und fastnachtstrodem Benehmen Prinz Karnevals Reich erleben zu lassen. So traten viele originelle Gestalten auf. Ein großes Treiben begann, jeder suchte in scherzhaften Einfällen seiner Verkleidung gerecht zu werden, und die drolligen Szenen lösten helles Lachen aus. Der Fackelzug umring bald alle, niemand konnte sich ihm entziehen. Im Kreise drehten sich die Paare und heitere Spiele erhöhten die Stimmung. Fräulein Admele und Herr Spath sangen einige Lieder, darunter das Duett: „Wer uns getraut“ und lösten langanhaltenden Beifall aus. Das Duett wurde unvorberichtet gesungen, gelang aber vorzüglich. Fräulein Admele und Herrn Spath können wir nur beglückwünschen zu ihren schönen und langvollen Stimmen. Wir hatten schon öfters Gelegenheit sie zu hören, aber diese Darbietungen überboten das bisher Gehörte. Wir freuen uns mit Fräulein Admele und Herrn Spath über diese Fortschritte, die besonders in der Vortragweise und in der Klangfülle in Erscheinung traten. So verlief der Abend in ungetrübter Heiterkeit. Leider ging die Zeit zu schnell herum und machend kam die Dämlichkeit. Doch mit Freunden hatte das Fest geendet und Freude allen gebracht.

3. Turlach, 28. Febr. In Kleinfeinbach fiel Christlles Mann infolge Selbstritts von der Scheur herab und zog sich ernsthafte Verletzungen an.

— Einfißt in die Geschäftsbücher. Zur Befreiung der Umsätze von Handverlehen, die meist keine Bücher führen, können nach einem Entschiede des Reichsfinanzhofs deren Lieferanten gezwungen werden, den Finanzämtern Einfißt in ihre Geschäftsbücher zu gewähren.

— Keine Verbilligung der Zigaretten. Der Verein der Zigarettenfabrikanten teilt mit, daß die kürzlich gemeldete Ermäßigung der Zigarettensteuer keine Verbilligung der Fabrikate bringen kann, weil es nur eine Herabsetzung der Steuerhöhe ist, die durch die Erhöhung des Goldzollaufgelbes und die Verteuerung der Herstellungskosten längt bedingt wird.

— Kartoffelbau und Volksernährung. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hat in dem Bestreben, die deutsche Volksernährung mit allen Mitteln zu sichern, an den zuständigen Stellen erneut darauf hingewiesen, daß die Förderung des Kartoffelbaues zu den wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft gehört. Die Förderung des Kartoffelbaues besteht erstens in der Vergrößerung der Anbaufläche in den großen Bedarfsgebieten des industriellen Westens und zweitens in der Hebung der Kartoffelerträge. Durch die Ausdehnung der Anbaufläche in den großen Bedarfsgebieten wird angesichts der hohen Tarife für Kartoffeln eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu lösen sein. Die deutschen Bauernvereine werden ihren ganzen Einfluß dafür einsetzen, die im Interesse der Volksernährung liegende Dezentralisation des deutschen Kartoffelbaues zu unterstützen. Die Hebung des Kartoffelbaues kann ferner neben entsprechender Bodenbearbeitung und Düngung in erster Linie durch Verwendung von bestem Saatgut erzielt werden. Die Bauernvereine vertreten dabei den verkehrspolitisch sehr richtigen Standpunkt, daß die Verwendung von hochwertigen Saatgut und die dadurch erzielte Produktionssteigerung in den Verbraucherbezirken des Westens unmittelbar eine Verbilligung und Sicherung der Kartoffelversorgung dieser Bedarfsgebiete sowie eine Entlastung der Eisenbahnen und demzufolge eine Freimachung von Verkehrsmitteln für die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Düngemitteln in den Herbstmonaten ohne weiteres zur Folge haben wird.

Die Pflicht der Schaffenden.

Der fürchterliche Zusammenbruch im November 1918 hat uns mit seinen Folgererscheinungen zu einem schwer bedrückten Volke von Sklaven und Bettlern gemacht. Der erbitterte Streit über die Ursachen dieser schmerzlichen Tatsache trägt indes nicht zur Änderung des grenzenlosen Elends bei, das über weite Stadien der deutschen Volksgemeinschaft hereinabgebrochen ist. Uns fehlt an leidenschaftlicher Einstellung zu den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit noch der nötige Zeitsinn, der allein ein maßvolles abwägendes, unvoreingenommenes Urteil verbürgt. Um so mehr ermahnt uns aber die gebieterische Pflicht, die tatsächlich vorhandenen, allgemein fühlbar gewordenen Schäden mit allen Kräften, die wir dafür aufzubringen vermögen, zu bekämpfen. Die Auswirkungen des Zusammenbruchs haben ja keinen Stand, kein Lebensalter verdonn.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Pola Stein.

(Nachdruck verboten.)

48) Als sie erwachte, stand Ischen vor ihrem Bett, bestürzte sie mit Fragen, was ihr fehle, warum sie so lange geschlafen, ob sie krank sei?

Sie konnte sich gar nicht besinnen. Hatten so schreckliche Träume sie gequält? War es Wirklichkeit, was sie erlebt?

Sie schloß das plaudernde Kind aus dem Zimmer, dachte nach, besann sich. Ja, alles, alles war Wirklichkeit. Graufige, unverständliche, fürchterliche Wahrheit.

Irene klebete sich an. Sie tat es wie im Traum. Und dachte dabei immer: Was soll ich nun sagen? Was tun? Wie fange ich es an, hier aus dem Hause zu kommen?

Die Lante kam zu ihr, besorgt und fragend, was Irene fehle. Sie entschuldigte sich mit heftigen Kopfschmerzen, mit einer schlecht verbrachten Nacht. Ob man nicht Walter telephonieren wolle, fragte Frau Volkmer. Nein, nein, noch nicht.

Irene wollte den Bruder nicht wiedersehen, bis sie einen festen Entschluß gefaßt, bis sie das Volkmerische Haus verlassen. Sie münchte Walter ein nochmaliges Betreten dieser Räume, in denen das Verbrechen geschehen war, zu erlauben.

Die Lante merkte Irene's müdem, zerkümmertem Wesen an, daß sie lieber allein wäre. Da ging sie, innerlich unruhig, denn sie fühlte, irgend etwas stimmte hier nicht. Weiter und fröhlich war Irene, als sie sie gestern nachmittags zuletzt gesehen, bleich, erschöpft, gebrochen, so fand sie sie wieder.

Irene sah still mit verschlungenen Händen, als sie allein war, und zergrübelte ihr Hirn nach einem Ausweg, um fortzukommen. Was sollte sie der gültigen alten Dame, die stets mütterlich särtlich zu ihr gewesen, sagen? Ach, sie hatte ihr Mutter werden sollen, in Gedanken hatte Irene ihr oft lieblos diesen Namen gegeben. Und nun?

Und wie sollte sie Ischen ihr Geben begreiflich machen? Sie wußte es nicht. Aber sie fühlte, daß sie nicht länger mehr verweilen durfte, nicht so lange, bis Horst Volkmer zurückkam. Sie ahnte, daß ihr die Kraft fehlen würde, dem Mann ihrer Liebe gegenüberzutreten und dann zu gehen.

Und während sie noch dachte, ermog und überlegte, kam das Stubenmädchen und meldete ihr, daß Herr Körner sie zu sprechen wünsche.

Zuerst wollte Irene ihn abweisen, dann aber dachte sie, daß er vielleicht Nachricht von Walter bringen würde, und daß es wohl Wichtiges sei, was ihn zu dieser ungewöhnlichen Vormittagsstunde zu ihr führe.

Sie ordnete an, Herrn Körner in den Salon zu führen. Als sie aber ihr Zimmer verließ, stieß sie in der Tür mit ihm zusammen.

„Ich möchte gern ganz allein mit dir sprechen, Irene“, sagte er, „es ist darum besser, wir bleiben in deinem Zimmer. Worn sind wir ja doch nicht ungestört.“

Sie sah ihm an, daß er erregt war. Er brachte wohl Wichtiges. Sie verspürte nicht einmal Erregung mehr. Was konnte auch nun noch kommen, was gab es noch, das die Schrecken, das Grauen der letzten Nacht zu erhöhen vermochte?

Sie willfahrte dem Wunsch des Freundes, ließ sich in ihrem Zimmer müde und apathisch ihm gegenüber nieder und fragte leise:

„Warum kommst du, Helmut? Und was bringst du mir?“

Er sprach nicht gleich. Seine Augen umfingen ihre geliebte Gestalt, blieben haften auf ihrem schönen Gesicht, dem der tiefe Leidenszug um Mund und Augen einen neuen Reiz verlieh. Ein Freudenstrahl brach aus den Blicken des Mannes, als er Irene betrachtete, ein Strahl des Triumphes, den sie wohl sah, den sie aber nicht begriff. Dann sagte er:

„Irene, du siehst im Begriff, dieses Haus zu verlassen und weißt nicht, wohin du gehen sollst, nicht wahr?“

Sie erschrak. Eine furchtbare Unruhe bemächtigte sich ihrer, ließ die Apathie von ihr weichen. Was wußte dieser

Mann? War er zum Mitwisser des entsetzlichen Geheimnisses geworden?

„Woher weißt du das?“ fragte sie schon. „Von Walter? Was hat er dir gesagt?“

„Nehmen wir an, ich wüßte es von Walter, Irene, das ist ja gleich. Das Wichtigste ist, daß du nicht weißt, welchen Grund du für dein Geben angeben und wohin du dich wenden sollst. Und da wollte ich dich bitten, werde meine Frau. Damit ist dein Geben erklärt, damit hast du ein Heim, hast einen Menschen, zu dem du gehst und wirst — trotz allem — noch glücklich werden, Irene!“

Sie sah ihn verständnislos an. „Helmut, wie oft schon habe ich dir die Antwort auf dieselbe Frage gegeben. Was du wünschst, kann nicht sein. Und ich glaube, du hättest dich seit langem in das Unabänderliche gefunden.“

„Weil ich nicht mehr von meinen Wünschen sprach, Irene? Erinnerst du dich an die erste Unterredung, die wir in deiner Wohnung hatten? Damals sagte ich dir, daß ich dies Ziel — wie alles im Leben — auch noch erreichen würde. Dann kam eine Zeit, in der ich an der Erfüllung meiner Lebenshoffnung fast verzweifelte. Bis die letzte Nacht mir die Gewißheit brachte, daß ich dich jetzt erlangen werde.“

„Die letzte Nacht? Du sprichst in Rätheln, Helmut. Und ich kann dir nur immer wieder dasselbe sagen: daß ich deine Frau niemals werde.“

„Überlege dir meine Worte, Irene! Ich möchte so gern, so unendlich gern, daß du freiwillig mit dein Jawort gibst. Daß ich es mir nicht zu erzwingen brauche.“

„Erzwingen, du? Ja, glaubst du denn, irgend ein Mensch könne mich zwingen, gegen meine innerste Überzeugung zu handeln?“

„Wenn dieser Mensch Mitwisser eines Verbrechens ist, das dein Bruder begangen, wenn er entschlossen ist, entweder dich zu eringen oder von dieser Mitwisserschaft Gebrauch zu machen, dann, glaube ich, kann er dich zwingen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verfall die unaufrichtige Kunst der Schieber und der...
...die unaufrichtige Kunst der Schieber und der...
...die unaufrichtige Kunst der Schieber und der...

die schone und dankbare Aufgabe auf sich genommen, die...
...die schone und dankbare Aufgabe auf sich genommen, die...
...die schone und dankbare Aufgabe auf sich genommen, die...

unter der deutsche Botschafter, die Mitglieder der Me-
...unter der deutsche Botschafter, die Mitglieder der Me-
...unter der deutsche Botschafter, die Mitglieder der Me-

Ademische Goethefeier in Frankfurt. In der Aula...
...Ademische Goethefeier in Frankfurt. In der Aula...
...Ademische Goethefeier in Frankfurt. In der Aula...

Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeinde-
...Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeinde-
...Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeinde-

Vermischtes.

ep. Eine historische deutsche Bildungsstätte bedroht.
...ep. Eine historische deutsche Bildungsstätte bedroht.
...ep. Eine historische deutsche Bildungsstätte bedroht...

Die für das ganze evangelische Deutschland geschicht-
...Die für das ganze evangelische Deutschland geschicht-
...Die für das ganze evangelische Deutschland geschicht-

Der Fall Kühne. Wie die Blätter mitteilen, hat die
...Der Fall Kühne. Wie die Blätter mitteilen, hat die
...Der Fall Kühne. Wie die Blätter mitteilen, hat die...

Eisenbahnunglück in Wien. Wie der Berl. Vol-
...Eisenbahnunglück in Wien. Wie der Berl. Vol-
...Eisenbahnunglück in Wien. Wie der Berl. Vol-

Die Hochzeit der Prinzess Mary von England. Am
...Die Hochzeit der Prinzess Mary von England. Am
...Die Hochzeit der Prinzess Mary von England. Am...

Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-

Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-

Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-
...Die große Störung erstreckt sich über den Nord-

Bekanntmachung.
Nr. 19 Gesuch des Mühlenbesizers Adolf
...Nr. 19 Gesuch des Mühlenbesizers Adolf
...Nr. 19 Gesuch des Mühlenbesizers Adolf...

Adolf Walthers, Mühlenbesizer in Söllingen,
...Adolf Walthers, Mühlenbesizer in Söllingen,
...Adolf Walthers, Mühlenbesizer in Söllingen...

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen
...Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen
...Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen...

Schreibgehilfenstelle
bei diesseitiger Fürsorgestelle zu diesem Vor-
...bei diesseitiger Fürsorgestelle zu diesem Vor-
...bei diesseitiger Fürsorgestelle zu diesem Vor-

Bei steigung.
Wegen Aufgabe der Pferdehaltung infolge
...Wegen Aufgabe der Pferdehaltung infolge
...Wegen Aufgabe der Pferdehaltung infolge...

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags
...Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags...

Einladung
zu der am
Freitag, den 3. März ds. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathsaal stattfindenden
Bürgerauswahlübung.

Tagesordnung:
1. Herstellung der Straßen im Wanggebiet an
...Tagesordnung:
1. Herstellung der Straßen im Wanggebiet an...

Stollen-Ausgabe.
Die bei Joh. Kraus Wm. eingetragenen
...Stollen-Ausgabe.
Die bei Joh. Kraus Wm. eingetragenen...

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags
...Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags...

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Ver-
...Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Ver-

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags
...Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März 1922, vormittags...

**Die Geschäftsstunden des
Stadt. Gaswerks**
sind vom 1. März ds. J. bis auf weiteres auf
...Die Geschäftsstunden des
Stadt. Gaswerks
sind vom 1. März ds. J. bis auf weiteres auf...

**Freier Transport
Kühe u.
Kalbinnen**
erklaßig sind eingetroffen und
...Freier Transport
Kühe u.
Kalbinnen
erklaßig sind eingetroffen und...

Färbererei u. chem. Waschanstalt
Gebr. J. & F. Schmitt
Karlruhe, Hauptgeschäft: Eschestr. 53
...Färbererei u. chem. Waschanstalt
Gebr. J. & F. Schmitt
Karlruhe, Hauptgeschäft: Eschestr. 53...

Säuser,
Grasfäße, Hypotheken,
...Säuser,
Grasfäße, Hypotheken,

Handwagen
größer, auch für Bomb
...Handwagen
größer, auch für Bomb

Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,
...Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,

Fürbererei u. chem. Waschanstalt
Gebr. J. & F. Schmitt
Karlruhe, Hauptgeschäft: Eschestr. 53
...Fürbererei u. chem. Waschanstalt
Gebr. J. & F. Schmitt
Karlruhe, Hauptgeschäft: Eschestr. 53...

Säuser,
Grasfäße, Hypotheken,
...Säuser,
Grasfäße, Hypotheken,

Handwagen
größer, auch für Bomb
...Handwagen
größer, auch für Bomb

Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,
...Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,

Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,
...Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,

Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,
...Apfelwildstämme
3 Selbstweibeln, schöne,

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Frau
Lina Litterst**
geb. Haag

heute morgen nach langem Leiden sanft eingeschlafen ist.

Durlach, den 1. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Litterst nebst Kindern
Familie Philipp Litterst, Ströckburg
Wilhelm Müller u. Frau
Hermann Uhlmann u. Frau, Karlsruhe
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.
Trauerhaus: Kelterstr. 33.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubestorgten Gatten, Vater, Schwager, Onkel und Großvater

Heinrich Langendörfer
Delmühlbesitzer

nach längerem Leiden im Alter von 69 1/2 Jahren heute früh 8 1/2 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Beingarten, den 1. März 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Langendörfer
geb. Breitenstein

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau sage ich allen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte an der Bahre.

Durlach, den 1. März 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen:
E. Sthler u. Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Bruders

Friedrich Loth

für den erhebenden Gesang des Kirchenchorvereins und die wertvollen Legungen des Instrumental-Musik-, Arbeiter-, Turn- und Sportvereins, sagen wir herzlich Dank. Besonders danken wir auch Herrn Pfarrer Ernst für seine tröstenden Worte, sowie der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege. Mit herzlichen Dank sei auch derer gedacht, die ihn während seiner langen Krankheit mit Liebesgaben erfreuten.

Grünwettersbach, den 2. März 1922

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schäfer.
Karl Kappeler.

Haarnüsse — Kopfläuse!

entfernt unter Garantie innerhalb 2 Stunden

Nisska-Kamm.

Alleinverkauf:

G. Difflipp, Friseur, Aue,
Kaiserstraße 74.

Ein heller

Frühjahrsmantel

3/4 lang, mit ein dunkelblauer Umpräg.

Seidenmantel,

beides Größe 44 (Konfektion) zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Suche für meinen

jugen Mann

bei guter Bezahlung

Kost und Wohnung im

Haus.

Karl Zoller,
Tel. 82 Mittelstr. 10.

**Kartell-
und Verbandsschau**

Sonntag, den 5. März 1922 in der Reithalle der ehem. Schloßkaserne in Durlach

verbunden mit Spezialschau des Vereins deutscher Schäferhunde SV. Ortsgruppe Karlsruhe.

Standgeld 15 M. pro Hund. Hochwertige Ehrenpreise stehen zur Verfügung.

Erste Schau innerhalb Badens im Jahre 1922.

Einlieferung der Hunde bis 11 Uhr vormittags; Beginn des Richtens 11 1/2 Uhr.

Kynologischer Verein Durlach u. Umgebung.



Morgen Freitag, 3. d. M., abends 8 Uhr, im gold Löwen Spielerversammlung. Erscheinen dringend nötig. Der Spielausschuß

1. Kraft-Sport-Verein Durlach.
Freitag, 3. März, abends 8 Uhr im Lokal „Blume“

Monats-Versammlung.
Koll. jährlich u. pünktl. Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Militär-Verein Durlach.

Samstag, 4. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal zur „Blume“

Monatsversammlung, wozu die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen werden. Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach 1895. (Mitglied des Arbeiterturnerbundes.)

Samstag abends 8 Uhr im „Lamm“

Mitgliederversammlung Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Frau oder Mädchen Sonntags zum Servieren gesucht im **Schützenhaus.**

Tanzstunde-Goldschmidt

Dienstag-Freitagkursus 1921-22.

Einladung

zu unserer am Samstag, den 4. März 1922, abends 7 Uhr im „Amalienbad“ stattfindenden

Schlußveranstaltung

(Kaffeekränzchen)

beehren wir uns, unsere Teilnehmer, sowie deren Angehörige und Bekannte ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Seefische

große Sendung eingetroffen und empfehle frisch:

- Nordseekablian per Pfd. 9 Mk.
- grüne Heringe „ „ 8 „
- Ranchschellfische „ „ 10 „
- ger. Hochen „ „ 8 „
- Seeaal „ „ 16 „
- Süßbäcklinge „ „ 12 „

Otto Schöffler
Hauptstraße 38.

Morgen Freitag:
Gehackte Leber.

Karl Kauffmann, Metzgermeister
Mollstraße 15

Morgen Freitag
junges fettes
Mastkuhfleisch

das Bindn zu 20 M. empfiehlt
Metzgerei Schneider, Wilhelmstr. 1.

Saatgerste hat zu verkaufen
Karl Zoller
Tel. 82 Mittelstr. 10

Geübter Pianist (in) f. Illustrationsgeschäft.
Union-Theater.

Da unser Umzug einige Tage früher als ursprünglich bestimmt erfolgte, ist es unmöglich, uns persönlich zu verabschieden. Wir sagen daher unserer verehrten Aundtschaft, Freunden u. Bekannten auf diesem Wege ein

Herzliches Lebewohl.

Meinen Kunden zur Kenntnis, daß mein neues Lager in Freiburg bedeutend größer und durch rechtzeitigen Einkauf äußerst leistungsfähig ist, ganz besonders in Anzugstoffen, worin ich ständig große Auswahl habe. Ich bitte daher, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Alfred Bracht u. Frau.

Meine Adresse lautet:
Freiburg-Bähringen, Gundelfingerstr. 7.



Nur noch heute:
Der Sensations-Abenteurer-Spieler

Der Reiter ohne Kopf?

Harry Piel's II. Abenteuer:

Die geheimnisvolle Nacht

Sechs Akte im Zirkus Veich mit dem ersten Sensationsdarsteller:

Harry Piel
in der Hauptrolle.

Einlage.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. N. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.

Eigen-Vermögen 227 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Hauptstrasse 32

Telefon Nr. 30 und 185.

Centrale Mannheim.

Filialen:

- Aisey
- Baden-Baden
- Bruchsal
- Durlach**
- Emmendingen
- Freiburg i. B.
- Gernsbach
- Heidelberg
- Kaiserslautern
- Karlsruhe
- Kohl a. Rh.
- Lahr i. B.
- Landau
- Lörrach
- Ludwigshafen
- Neustadt a. d. H.
- Offenburg
- Oppenheim
- Pforzheim
- Pirmasens
- Rastatt
- Singen a. H.
- Villingen
- Weinheim a. B.
- Worms a. Rh.

Depositenkassen:

- Karlsruhe a. Markt in Mannheim: Heidelbergerstr. P. 715
- Friedenheim
- Neckarau
- Bretten
- Bühl
- Stillingen
- Mosbach i. B.
- Müllheim i. B.
- Schwetzingen
- Taubertischhofheim

Zahlstellen:

- Aunweller
- Bergzabern
- Buchen
- Eberbach
- Gernersheim
- Hausenstein i. Pf.
- Herrnalb
- Neustadt i. Schw.
- Sinsheim a. Els.
- Unterschöpf
- Waldkra

Wechselstuben:

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.

Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden sehr vorteilhaft verzinst.